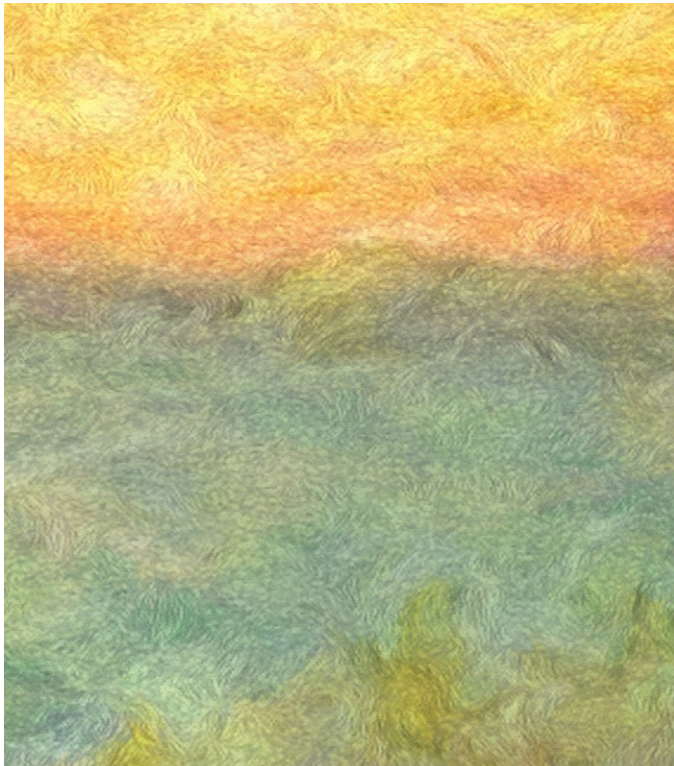


Vorsitz des Klinischen Ethikkomitees:  
Prof. Dr. Eberhard Schwinger, Emeritus und  
früherer Direktor des Institutes für Humangenetik

Stellvertretender Vorsitz:  
Prof. Dr. Achim Rody, Direktor der Klinik für Frauen-  
heilkunde und Geburtshilfe

Stellvertretender Vorsitz:  
Dr. Doreen Richardt, Klinik für Herz- und thorakale  
Gefäßchirurgie

Die Geschäftsführung obliegt Frau Janine Erdmann.



## Kontakt

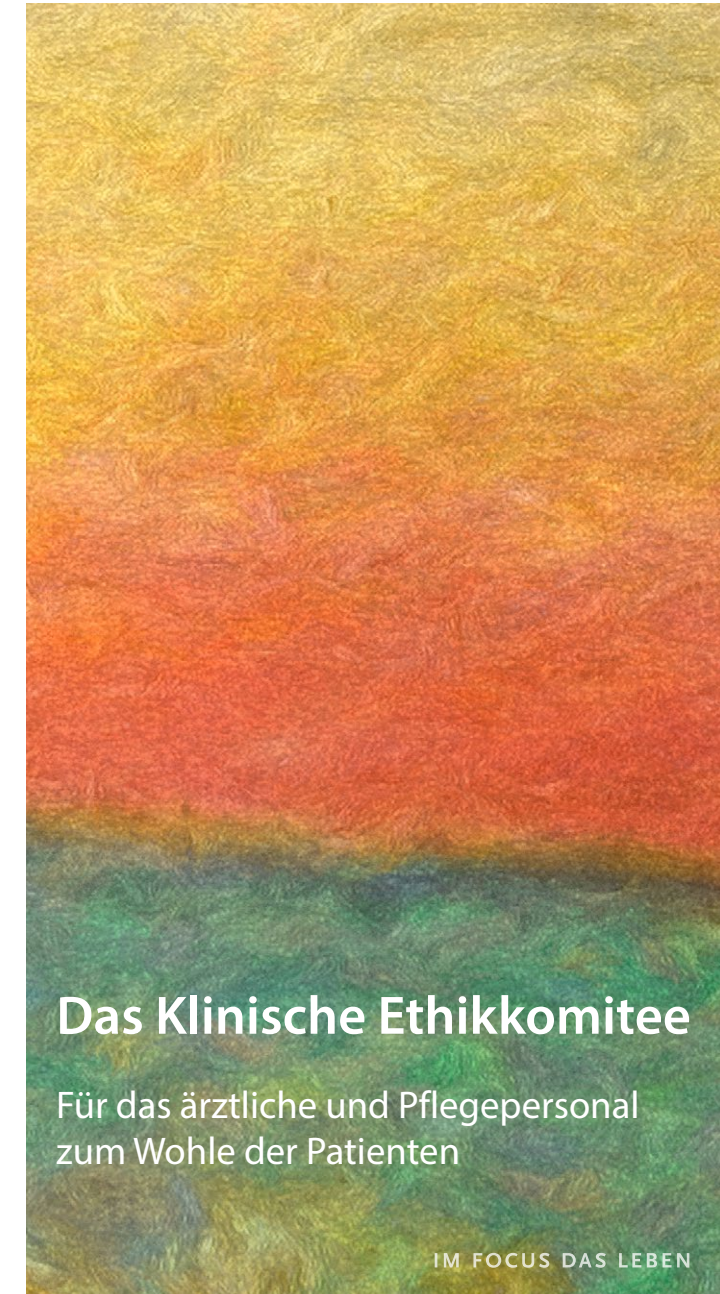
**Klinisches Ethikkomitee**  
Universität zu Lübeck  
Janine Erdmann

Tel. 0451 3101 1008  
Fax 0451 3101 1024  
janine.erdmann@uni-luebeck.de

Bürozeiten dienstags bis freitags von 8 bis 12 Uhr



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK



## Das Klinische Ethikkomitee

Für das ärztliche und Pflegepersonal  
zum Wohle der Patienten

IM FOCUS DAS LEBEN



Die Funktion eines Klinischen Ethikkomitees im Klinikalltag kann bei der Entscheidungsfindung in schwierigen klinischen Fällen für die ärztliche und pflegerische Behandlung von sehr großer Wichtigkeit sein. In einem Krankenhaus der Maximalversorgung ist davon auszugehen, dass solche schwerwiegenden klinischen Fälle gehäuft auftreten. Insofern ist die Kenntnis über ein bestehendes Klinisches Ethikkomitee für unsere Kolleginnen und Kollegen von großer Wichtigkeit. Der vorliegende Flyer soll dieses Wissen vertiefen.

Tägliche Arbeit in Klinik und Pflege ist immer wieder mit ethischen Fragestellungen untrennbar verbunden, über die die Beteiligten nicht in jedem Fall werden Einigkeit herstellen können. Ist die Behandlung in einem besonderen Fall abubrechen? Ist die Beatmung einzustellen? Kann oder soll zu einem individuellen Heilversuch gegriffen werden, auch wenn das Medikament für die betreffende Behandlung nicht zugelassen ist? Für Beratung und Unterstützung in solchen Fällen wurde 2003 an der Lübecker Medizinischen Fakultät ein Klinisches Ethikkomitee eingerichtet.

Im Gegensatz zur Ethikkommission, deren Votum für die Durchführung klinischer Forschungsvorhaben erforderlich ist, wird das Ethikkomitee fallbezogen angerufen, gibt Hilfestellung oder unterbreitet Vorschläge. Das Ethikkomitee »gibt Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegepersonen ein Forum zur Reflexion und Diskussion der von ihnen eigenverantwortlich zu treffenden Entscheidungen im diagnostischen oder therapeutischen Einzelfall«, heißt es in der Satzung des Lübecker Ethikkomitees, dem gegenwärtig 16 Mitglieder aus Ärzteschaft und Pflege, Rechtsprechung, Ethik und Krankenhausseelsorge angehören.

Klinische Ethikkomitees gibt es an den allermeisten Kliniken in Deutschland. Die Einrichtung begründet sich in einer ethischen Verunsicherung in der Medizin durch zunehmende Möglichkeiten, Leben in seinem Verlauf entscheidend zu beeinflussen, und in der Absicht, diese Möglichkeiten mit dem (mutmaßlichen) Willen eines Patienten in Einklang zu bringen.

Das Ethikkomitee kann zu konkreten Behandlungssituationen jederzeit angerufen werden und tritt dann vor Ort kurzfristig zusammen, um sich mit den behandelnden Ärzten und dem Pflegepersonal, eventuell auch unter Hinzuziehung von Angehörigen des Patienten, zu beraten. Seine Stellungnahmen haben empfehlenden Charakter. Zentrales Anliegen ist es, den behandelnden Personen eine größere Sicherheit und Unterstützung bei ihren Entscheidungen zu geben. Zu besonderen Fragen von genereller Tragweite, so zum Beispiel in der Reproduktionsmedizin, hat das Ethikkomitee ausnahmsweise eine grundsätzliche Stellungnahme erarbeitet.

So wichtig und segensreich die Funktion des Ethikkomitees im Klinikalltag sein kann: festzustellen ist, dass es noch in zu wenig Fällen tatsächlich angerufen wird. Dies gilt nicht nur für Lübeck, sondern bundesweit. »Diese Möglichkeit der Beratung wird jedoch relativ selten in Anspruch genommen«, hieß es schon vor einigen Jahren in einem Artikel des Deutschen Ärzteblatts (*»Ethikberatung im Krankenhaus: ›Handeln zum Wohle des Patienten«*, Dtsch. Ärztebl. 2007; 104(6)).

Für das Lübecker Ethikkomitee ist das ein ausschlaggebender Grund, sich künftig noch besser im Klinikum bekannt zu machen. Dies soll durch Veröffentlichungen und Flyer, über Fortbildungsveranstaltungen und durch persönliche Ansprache geschehen.